NA
5510
.S36
P32x

adt-Bibliothek.
8 W

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

1P Foreign
600209
NA
5510
.S36
P32x

Die

Pfarre und Kirche

St. Laurenz

im Schottenfelde.

Als

Beytrag zur kirchlichen Topographie

und als

Ehrenbuch

der

vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche.

Vollständige Auflage,

mit dem Plane dieser Pfarre.

Wien, 1821.

Gedruckt bey B. Ph. Bauer.

Doubl. zu A 5383.

Bibliothek Wiesinger

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Schottenfeld,

von den, dem noch bestehenden Benedictiner-Stifte zu den Schotten in Wien eigenthümlich gewesenen Äckern, worauf diese Vorstadt, größten Theils vom Jahre 1780 angefangen, erbauet ist, so genannt, kommt auch in dem Grundbuche unter dem Nahmen Ober-Neustift vor, zum Unterschiede der gleichfalls dem Stifte Schotten unterthänigen, zur Pfarre St. Ulrich gehörigen Vorstadt Unter-Neustift.

Diese ganze, zwischen der Mariahülfer und Lerchenfelder Linie liegende, weitläufige Vorstadt verdankt ihr Daseyn dem rastlosen, das Wohl der Unterthanen beabsichtigten Streben des unvergeßlichen Kaisers, Josephs des II., welcher, dem bedeutenden Ausflusse des einheimischen Geldes für ausländische Fabriks-Waaren einen bleibenden Damm zu setzen, den vaterländischen Kunstfleiß weckte, und durch mächtige Unterstützungen dadurch beförderte, daß Er im Fabriks-Wesen verständige Ausländer auf eigene Kosten nach Wien berief, die bald von den Eingebornen verstanden, glücklich nachge-

ahmt, ja späterhin sogar in Erfindungen und in der Schönheit der Arbeiten übertroffen wurden.

Da also, wo noch vor 40 Jahren gefüllte Kornähren ihr segenreiches Haupt zur Erde senkten, erhoben sich allmählich, nach einem vom Stifte Schotten, als Grundherrschaft, entworfenen Plane, jene Werkstätten des erhabneren Kunstfleißes. Die sich deßhalb mit jedem Tage mehrende Anzahl der Bewohner machte bald die Gründung einer eigenen Pfarre nothwendig (denn die wenigen vor dem Jahre 1780 in dieser Gegend erbaueten Häuser, mit der damahls großen Theils bestandenen Vorstadt Neubau, waren in Hinsicht der Seelsorge der benachbarten, in jener Zeit sehr ausgedehnten Pfarre St. Ulrich oder Maria-Trost einverleibt), und auf Befehl des erwähnten Kaisers ließ der selige, sich vorzüglich durch die Bauten mehrerer Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen um den Staat und die Kirche verdient gemachte Abt Benno der I. zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn ꝛc., dem Plane zu Folge, in der Mitte dieser Vorstadt, auf einem, dem Stifte Schotten zwar dienstbaren, aber von den regulirten Chorfrauen zum heil. Laurenz in Wien benützten, und von ihnen zu diesem Behufe erkauften Acker durch den Baumeister Andreas Zach mit einem großen Kostenaufwande einen wahrlich herrlichen,

großen, der Anbethung Gottes würdigen Tempel, mit dem daran stoßenden, geräumigen, ein Stockwerk hohen und schönen Pfarrhause, erbauen.

Der Bau begann zwar schon im Jahre 1784, und wurde, ungeachtet der sich durch den Mangel an den nöthigen Bau-Materialien — der vielen damahls im Baue begriffen gewesenen Ärarial-Gebäude wegen — darbiethenden Schwierigkeiten, dennoch im Jahre 1786 so ernstlich fortgesetzt, daß diese Kirche, welche sich durch ihr überall gleich einfallendes, den Christen zum frohen Gebethe einladendes Licht, durch die schöne Architectur, durch die verhältnißmäßig bedeutende Länge von 63 und Breite von 37 Schritten, durch die Höhe der Kuppeln, durch den schön gespannten Bogen des Musik-Chores, vor vielen anderen Kirchen auszeichnet, schon am Michaels-Tage 1786 durch den Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Bischof von Teja, Edmund Maria Grafen von Arzt und Vasegg, und Suffragan Seiner Eminenz des Plen. Tit. Herrn Cardinals und Grafen von Migazzi, damahligen Fürst-Erzbischofes von Wien, feyerlich eingeweihet wurde; nachdem zwey Tage zuvor der Hochwürdigste Herr Abt Benno den Grundstein, welcher hinter dem Hochaltare, dem Sacrarium gegen über, in der mit einer Thür verschlossenen Blende, und zwar in der untersten Ecke der

Evangelium-Seite angebracht ist, unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten gelegt hatte.

Die darin eingemauerte, aus Erz gegossene Platte stellt auf der Vorderseite in halberhabener Arbeit die Marter des heil. Laurenz vor. Auf der Rückseite ist folgende Inschrift angebracht:

Ad. M. D. O. M. G. et D. M. Laurentii Honorem
Hanc aram
E. Marm. Salisb.
Imperatore Josepho II.
Archieppo Card. Christophoro e Com. de Migazzi
Posuit
Rvdsmus, Perillustris ac Amplissimus D. Benno
Viennae ad Scotos, nec non Telky in Hung. Abbas
Sac. Caes. Maj. Consiliarius
In aede sacra a se in fundo Monrij vulgo
Campo Scotorum nuncupato
Pro majore comoditate exercendae animarum curae
recens extructa
M. D. C. C. LXXXVI.

Die in dem Tische des Hochaltares eingemauerten Reliquien sind in der Kirche des, vorher in der Dorothee-Gasse bestandenen, im Jahre 1783 aufgelöseten, und den Protestanten A. C. zum Bethhause eingeräumten Frauenklosters aus dem Orden der heil. Clara, welches auch den Nahmen Königskloster von der ho-

hen Stifterinn Elisabeth, der verwitweten Königinn von Frankreich, Tochter Kaiser Maximilians des II., führte, vorgefunden worden, wie dieses die den Reliquien beygelegte Pergament-Rolle aussagt:

Vascula, in quibus reliquiae inclusae sunt, prout insignia palam faciunt, sicut et reliquiae in altari majori inclusae (exceptis S. S. Martyrum Laurentii Lev. et Sebastiani ac S. Leopoldi) repertae sunt in ecclesia Monasterii Ordinis S. Clarae, vulgo dicti Königskloster; anno 1583 a Serenissima et Christianissima Dña Dña Elisabetha, Maximiliani II. filia, Regina Galliae vidua fundati, post 200 annos autem sublati. Extitit illud monasterium in platea a S. Dorothea dicta, versus bibliothecam caesaream.

Die pfarrlichen Functionen nahmen den 1. November desselben Jahres (1786) ihren Anfang, ungeachtet der Bau, vorzüglich des schönen, hohen, von einer Seite bloß auf einem Bogen der Kuppel ruhenden Thurmes, erst den 28. Julius 1787 vollendet wurde.

Die Kirche hat zwar nur drey Altäre, die aber durch ihren geschmackvollen Bau und ihre Einfachheit im schönsten Einklange mit diesem herrlichen Gotteshause als wahre Zierden desselben stehen.

Den 52 Schuh hohen und 24 Schuh breiten Hochaltar [dessen ganze Rückwand mit den Säulen

und dem darüber gespannten großen Bogen (41 Schuh Erdhöhe), worauf Gott Vater segnend, von zwey Cherubinen angebethet, in den Wolken ruht, aus Salzburger Marmor, der Tabernakel mit dem darauf ruhenden Tempel (7 Schuh hoch) und der Altartisch aus weißem Tyroler Marmor, die schönen Figuren aber mit den Verzierungen der Rückwand aus Gyps, im erhabenen Style, nach der Angabe und Zeichnung des rühmlich bekannten Architecten Herrn Henrici, unter der Leitung des damahligen Directors der Wiener Akademie, Herrn Johann Hagenauer, auf Kosten des regulirten Chorfrauen-Stiftes am alten Fleischmarkte, erbauet, und erst im Jahre 1781 in derselben Chorfrauen-Kirche aufgerichtet wurde], kaufte der rühmlich erwähnte Abt Benno — nach der schon im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erst genannten Chorfrauen-Stiftes *) — mit dem, das Presbyterium einschließenden, gleichfalls marmornen Geländer, und ließ beydes mit einem großen Kostenaufwande zu Anfange des Jahres 1786 aufstellen.

Das Altarblatt, vom Freyherrn von Strudl gemahlt, welches in der Höhe 19, und in der Breite 11 Schuh mißt, stellt den sich in Wolken zum Him-

*) An dessen Stelle im Jahre 1819 ein großes Ärarial-Gebäude aufgeführt wurde.

mel aufschwingenden Märterer Laurentius in jenem Augenblicke vor, in welchem er, voll freudigen Erstaunens, seinen tief verehrten und geliebten, und nur durch den Märterer-Tod ihm früher entrissenen Lehrer und Vater, den Papst Xystus, unter den Verklärten erblickt. — Die schönen Gruppen, die richtige Beleuchtung und die gefällige Farbenwahl haben manchen Künstler veranlaßt, dasselbe für ein Werk aus der Italiänischen Schule zu halten.

An der Vorderseite des hohen Altartisches ist eine von dem berühmten Prokop verfertigte, in Bley gegossene, halberhabene und im Jahre 1815 mit einem vergoldeten Rahmen gezierte Vorstellung der Grablegung Christi bemerkenswerth.

Die zwey Seitenaltäre, deren Tische, als Sarcophage geformt, aus Salzburger Marmor sind, ließ der erwähnte Hochwürdige Herr Abt Benno im einfachsten Style, marmorirt, aufbauen, und mit zwey von ihm aus der entwelhten Friedhof-Capelle auf der Landstraße erkauften, vom Hofkammermahler Paul Troger gemahlten, großen Altarblättern (wovon das eine den sterbenden heil. Joseph, und das zweyte die unbefleckte Empfängniß Mariä vorstellt) schmücken.

Mit den vier harmonisch gestimmten, auffallend schön tönenden, von dem Wiener Bürger Franz Scheichel im Jahre 1765 gegossenen Glocken (deren größte 25, die zweyte 13, die dritte 6, und die vierte 3 Centner wiegt), welche in dem damahligen schönsten, aber nun abgetragenen Thurme Wiens, nähmlich der den so genannten Schwarz-Spaniern oder Benedictinern de monte serrato gehörigen Kirche nur durch den kurzen Zeitraum von 21 Jahren die gläubigen Christen zum Dienste des Herrn riefen, machte Kaiser Joseph der II. (nach der im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erwähnten und mit dem Stifte Schotten vereinigten Stiftes) dieser Pfarrkirche ein Geschenk.

Der größte Schatz dieser Kirche bleibt aber immer die durch den berühmten Abbé Johann Fridrich Christmann, Musik-Compositeur und Mechaniker, auf Kosten des Stiftes Schotten verfertigte Orgel mit 25 Registern, wovon 21 durchaus zinnerne Pfeifen haben, und unter welchen sich jene der Flöten, Cornetten, Viola di Gamba und die Vox humana mit dem Echo ganz vorzüglich auszeichnen. Der große Organist Albrechtsberger spielte sie in Gegenwart des unsterblichen Mozart zuerst an einem Nachmittage vor einer zahlreichen, kunstverständigen Versammlung, wie dieses

die noch vorhandenen, damahls im Drucke deßhalb erschienenen Musik-Stücke beweisen, und Beyder einstimmiges Urtheil fiel dahin aus: „Diese Orgel behaupte unter allen Orgeln Wiens den ersten Platz, theils „des überaus leichten Spieles und der besonders lieblichen Töne, theils der eigenen, von der bisher gewöhnlichen ganz abweichenden Structur wegen, da „z. B. ein siebenjähriger Knabe mittelst eines einzigen „leicht beweglichen Hebels den Wind in die Orgel treiben kann u. s. w.“

Somit hat der hochselige Abt Benno durch den kostspieligen Bau und durch die schöne Einrichtung dieses wahrhaft Gottes würdigen Tempels sich selbst das bleibendste Denkmahl seines religiösen Sinnes und seines guten Geschmackes gesetzt.

An Stiftungen besitzt diese Kirche:

1. Eine vom Michael Harold im Jahre 1796 gestiftete Versatzamts-Obligation von 2000 fl. auf jährliche 52 heil. Messen.
2. Eine vom Grundrichter Herrn Wenzel Klier im Jahre 1806 gestiftete Banco-Obligation von

1000 fl. auf ein jährlich für seine verstorbene Gattinn abzuhaltendes Requiem.

3. Eine vom Michael Spenger im Jahre 1807 gestiftete landständische Obligation von 100 fl. auf jährliche 4 heil. Messen.
4. Eine von Marianna Koch im Jahre 1810 gestiftete Banco-Obligation von 100 fl. für eine heil. Messe.
5. Eine vom Herrn Franz Gugubauer (dem Älteren) im Jahre 1810 gestiftete Banco-Obligation von 57 fl. auf eine heil. Messe für seine verstorbene Gattinn.
6. Eine Hofkammer-Obligation von 560 fl. zu 3 Procent vom Jahre 1810 für das in die Münze abgelieferte Kirchensilber.

Übrigens liegt diese weitläufige, eine Stunde im Umfange messende Pfarre auf dem erhabensten Puncte Wiens, da dem Reisenden zur stolzen Kaiserstadt vom Wiener Berge aus, außer dem Vater aller Thürme Österreichs, dem Stephans-Thurme, kein anderer, als jener der Pfarre Schottenfeld zuerst sichtbar wird. Die langen, breiten, seit dem Jahre 1814 bey der Nacht

mit Lampen beleuchteten Straßen, geziert mit mehreren großen und schönen Fabriks-Gebäuden, die von außen Palästen gleichen, und anderen schönen Gebäuden, wozu auch der in ganz Europa bekannt gewordene Apollo-Saal gehört, durchschneiden sich in rechten Winkeln, und gewähren jedem Fremdlinge den freundlichen Anblick einer regelmäßigen, und, in Rücksicht der hohen Lage, einer sehr gesunden Vorstadt. Nur Schade, daß man im Plane auf die Anlage eines Marktplatzes vergaß; denn jener vor der Kirche mit einem der Gemeinde so wohlthätigen Christina-Alberts-Brunnen im Jahre 1805 gezierte Raum verdient doch wohl den Nahmen eines Platzes nicht.

Diese ganze im gegenwärtigen Umfange bestehende Pfarre (welche gegen Osten von den Pfarren Mariahülf und St. Ulrich, gegen Norden von den Pfarren St. Ulrich und Alt-Lerchenfeld, gegen Westen von dem Linienwalle Wiens begränzt, und gegen Süden durch die Mariahülfer Straße von den Pfarren Gumpendorf und Mariahülf getrennt wird) zerfällt in Hinsicht auf die verschiedene Zeit der Erbauung in vier Haupttheile.

Den ersten und ältesten Theil bildet der mit dieser Pfarre einverleibte Antheil der Vorstadt Neubau, welche ihren Ursprung schon vom siebzehnten Jahrhun-

derte herleitet, und vorzüglich in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes durch die Verlängerung der Hauptgasse gegen die Mariahülfer Hauptstraße, durch die aus dem vormahls zur Pfarre St. Ulrich gehörigen und zu Baustellen abgegebenen Friedhofe gebildete Leichenhofgasse, durch die Kron-, Ritter- und Mondschein- oder Spitalgasse, durch die bebauete, gegen den Holzplatz gekehrte Seite mit einem Theile der Schwabengasse, und durch die eine Seite der Lamm- oder ehemahligen Steinmetzgasse vergrößert und verschönert wurde.

Der zweyte, unter dem Nahmen des alten Schottenfeldes bekannte Theil begreift die um die Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes zum Theil gebauete Herren- und Rauchfangkehrergasse mit mehreren auf der Mariahülfer Straße und in der ehemahligen Münchenboden- und Pfauengasse gelegenen Häusern.

Der dritte, neuere, schönere und größte, welcher seit dem Jahre 1780 erbauet wurde, aus 400 Häusern, meistens Fabriken, besteht, und den Nahmen Neu-Schottenfeld führt, hat drey von der Mariahülfer Straße nach dem Alt-Lerchenfelde paralell laufende, breite Straßen, nähmlich: die Kaiserstraße, die Feld- und Zieglergasse, und die zwischen den beyden ersten in gleicher Richtung liegende, aber viel kleinere, Halbgasse, deren jede (die letzte ausgenommen) in der

Länge 1700 Schritt mißt, und welche, von der Stadel-, Ritter-, Kandel-, Kirchen-, Fuhrmanns- und Zwerggasse in rechten Winkeln durchschnitten werden.

Und endlich der neueste und schönste, mit geschmackvollen, großen Gebäuden gezierte Theil der Vorstadt Neubau, welcher theils am Ende des achtzehnten Jahrhundertes an der Stelle des ehemahligen, gräflich von Antler'schen großen Gartens mit dem Wohnhause und einer dabey gestandenen Capelle, theils auf dem, dem verstorbenen Herrn Ditscheiner, Inhaber einer der größten Seidenzeug-Fabriken Wiens, eigenthümlich gewesenen, großen, gleichfalls zu Baugründen abgegebenen Garten im Anfange des neunzehnten Jahrhundertes erbauet wurde, besteht aus drey größeren Gassen, nähmlich: aus der Dreylaufer-, Herren- und der mit dem Taufnahmen des erwähnten Fabriks-Inhabers bezeichneten Andreas-Gasse, dann aus einem Quergäßchen.

Gegenwärtig bestehen in dieser Pfarre zwey Apotheken: die eine im Schottenfelde Nr. 220 zum weißen Hirsche; die zweyte am Neubau Nr. 217 zur Rose genannt.

Fünfzehn Handlungen mit Spezerey-, Schnitt- und anderen Waaren; und

Ein am Ende der Feldgasse gegen das Alt-Lerchenfeld im Jahre 1814 errichtetes, großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Badhaus, welches sich besonders durch seine Reinlichkeit empfiehlt.

In Hinsicht auf Polizey bildet diese Pfarre mit jener zu St. Ulrich einen Bezirk, welcher den Nahmen von der letzteren, als älteren, Pfarre führt, dem gegenwärtig der verdienstvolle k. k. Rath, Herr Simon Biringer als Director vorsteht, und in welchem dem Herrn Augustin Neuwirth als Bezirks-Arzte, und dem Herrn Franz Auberger als Bezirks-Wundarzte, die Heilung der Kranken, vorzüglich der Armen, vom Staate anvertrauet ist, die auch beyde (in Verbindung mit dem Armen-Bezirks-Director und Arzte Herrn Carl Marquet) im segnenden Andenken der Armen leben.

Unter den vielen in dieser Pfarre vorhandenen Seiden-, Sammt- und Wollenzeug-Fabriken verdienen vorzugsweise genannt zu werden:

1) Die der Herren Brüder Paul und Vitalis Mestrozzi, bürgerl. Hausinhaber Nr. 207;
2) die des Herrn Sebastian Kargl, Armen-Vereins-Mitgliedes und bürgerl. Hausinhabers Nr. 441, und

3) jene des am Neubau Nr. 303 wohnhaften bürgerlichen Zeugmachers Herrn David Herrmann, unter welchen die erste bloß in Seiden-, die zweyte in Woll- und Seidenzeugen, die letzte aber in Shawl-Stoffen die vortrefflichsten, selbst im Auslande in Hinsicht auf Schönheit und Güte geschätzte Fabricate liefert.

4) In der Fabrik des Herrn Johann Reß, Bürgers, Quartier-Meisters und Hausinhabers Nr. 219, werden von jeher, so wie auch

5) in der Fabrik des Herrn Johann Wagner, Bürgers und Hausinhabers Nr. 414, ausgezeichnet schöne Sammtstoffe gearbeitet.

6) Herr Franz Michelmann, k. k. Hof- und bürgerl. Strumpfwirker, auch landesbefugter Petinet-Fabrikant, Nr. 215, verfertiget mittelst einer eigenen kostspieligen Vorrichtung die zartesten, in den geschmackvollsten Zeichnungen behandelten, allen Ausländer-Arbeiten dieser Art durchaus gleich kommenden Petinet-Fabricate.

7) Herr Joseph Kiesling, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber Nr. 146 (Bruder des berühmten k. k. Hof-Statuarius, Herrn Leopold Kiesling *), hat seine große Ge-

*) Wohnhaft auf dem Schaumburger-Grunde Nr. 6.

schicklichkeit als Mechaniker durch ganz neu erfundene, sinnreiche Maschinen zur Prägung der Münzen, und durch die Erfindung der einfachsten Verfahrungsart in der Steindruckerey bewiesen.

8) Herr Johann Kolárcz, Armen-Vereins-Mitglied und bürgerl. Hausinhaber Nr. 11, ein ausgezeichnet geschickter Stahlarbeiter, der für die höchsten Herrschaften, auf von ihnen gemachte Bestellungen, Portefeuilles, Chatoullen, mit der darin befindlichen geschmackvollen Einrichtung, und andere Gegenstände, mit einer besonderen Nettigkeit und Zartheit zur vollen Zufriedenheit derselben verfertiget.

9) Eben so vortreffliche Arbeiten in Stahl liefert die Fabrik des Herrn Fridrich Rabe, Armen-Vereins-Mitgliedes, Bürgers und Hausinhabers Nr. 345.

10) Gleich rühmliche Erwähnung verdient Herr Johann Eyßing, Armen-Vereins-Mitglied und bürgerl. Messerschmid Nr. 258, dessen Fabricate, besonders Barbiermesser, den Englischen sehr nahe kommen, und daher, der Aufmerksamkeit würdig, gesucht und geschätzt werden.

Die Häuserzahl beläuft sich, mit jenem dieser Pfarre einverleibten Antheile des gleichfalls dem Stifte Schot-

ten unterthänigen Grundes Neubau, über 600. Noch immer wird dieselbe durch neue Bauten vermehrt.

Die große Bevölkerung ist aus den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern dieser Pfarre ersichtlich. Denn im Durchschnitte finden jährlich 900 Taufen, eben so viele Sterbefälle, und bey 250 Trauungen Statt.

In sechs Trivial-Schulen (nähmlich: vier im Schottenfelde und zwey am Neubau) und in einer vom verewigten großmüthigen Wohlthäter Herrn Michael von Zoller, k. k. Commercien-Rathe, im Jahre 1743 für den Unterricht armer Kinder am Neubau gestiftete, spätherhin von der höchstseligen Kaiserinn Maria Thereſia durch den verstorbenen Prälaten von Sagan, Herrn Ignaz von Felbiger, zur Hauptschule erhobenen Lehranstalt, (welcher gegenwärtig der im Erziehungsfache durch mehrere Schriften, religiösen Inhaltes, sich verdient gemachte k. k. Rath und Weltpriester Herr Carl Giftschütz als Director vorsteht, und an welcher der rühmlich bekannte Landschaftsmahler Herr Johann Schödelberger als Lehrer der Deutschen Sprache angestellet ist), werden bey 3000 Kinder dieser Pfarre unterrichtet. Die Lehrjungen und Lehrmädchen übersteigen immer die Zahl von 600. Eben so groß und darüber ist die Zahl der aus den Armen-Fonden ordentlich zu betheilenden Armen.

Diese weitläufige Pfarre wird in Hinsicht der Seelsorge und des Armenwesens von Einem Pfarrer und drey Cooperatoren, sämmtlich Mitgliedern des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien, besorgt, von welchem Stifte dieselben auch ihren angemessenen Unterhalt empfangen.

Zu dem sind in dieser Pfarre zwey Versorgungshäuser: das eine im langen Keller, und das zweyte zum heil. Ulrich, auch sonst zum Bären an der Mariahülfer Linie genannt. Im ersteren werden 84, und im zweyten 36 Arme beyderley Geschlechtes mit Dach und Fach, Wäsche, Kleidung, Holz, Licht und täglichen 4 Kreuzern, die sie für die Kost auf die Hand erhalten, verpflegt. Das letztere wurde von der Gemeinde St. Ulrich zu Anfange des achtzehnten Jahrhundertes für die Armen dieser Gemeinde gestiftet.

Das erstere aber hat den Nahmen von einem Keller, worauf dasselbe schon im siebzehnten Jahrhunderte von dem menschenfreundlichen Abte zu den Schotten Sebastian in der Vorstadt Neubau zu der edeln Bestimmung erbauet wurde, den abgelebten Dienern des Stiftes zum Ruhesitze mit einer angemessenen, vom Stifte aus zu bestreitenden Verpflegung zu dienen. Allein schon im Jahre 1758 wurde es durch die höchstselige Kaise-

rinn Maria Theresia zu einem allgemeinen Versorgungshause umgestaltet, zu welchem jedoch die abgelebten Diener des erwähnten Stiftes sowohl, als auch die Bewohner der Gründe Ober-, Unter-Neustift und Neubau — da die Gemeindeglieder dieser Gründe in früheren Zeiten selbst ansehnliche Beyträge zu diesem Behufe leisteten — vorzugsweise den Zutritt haben.

In demselben Jahre erhielt auch dieses Versorgungshaus einen, jedoch der Pfarr-Jurisdiction im Schottenfelde unterliegenden Beneficiaten, welcher die erste heil. Messe am 19. November 1758 in einem geräumigen, hierzu bestimmten Zimmer las.

Reihe der Beneficiaten.

Jacob Rochensteiner, Weltpriester.

N. Bauer, Weltpriester.

N. Kramer, Weltpriester.

Leopold Mann, Weltpriester,

unter welchem im Jahre 1771 die gegenwärtige geräumige Capelle mit der Beneficiaten-Wohnung, und zwar die erstere auf dem von dem Herrn Grafen Leopold von Unverzagt hierzu geschenkten Grunde aus dem Versorgungs-Fonde erbauet, und im darauf folgenden Jahre 1772

den 26. September von dem verewigten Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Weihbischofe Franz Anton von Marrer, Bischofe zu Chrysopol, zu Ehren des heil. Martinus, feyerlich eingeweihet wurde. Die bey dieser Function Statt gefundenen Ausgaben hat der Hochwürdigste Herr Abt zu den Schotten Benno, als Superintendent dieses Versorgungshauses, bestritten. — Der Altar, die Kanzel und die übrige Einrichtung dieser Capelle sind das Geschenk der verstorbenen Frau Magdalena Schillinger, einer bürgerl. Drahtziehermeisterinn am Spitlberge, die auch den Gottesdienst an Sonntagen Nachmittags mit einem Capitale von 1000 fl. (welches gegenwärtig 20 fl. W. W. Interessen abwirft) im Jahre 1775 stiftete; die Orgel aber ist ein Geschenk des Herrn Joseph Steinbeck, bürgerl. Eisenhändlers. — Der erwähnte Beneficiat hinterließ diesem Beneficium mittelst Testamentes seine in mehreren hundert Bänden bestehende Bibliothek.

Lotharius Mayer, pens. Ex-Capuciner.

Romuald Weinlinger, pens. Ex-Franciscaner.

Augustin Clement, Beneficiat seit dem Jahre 1812, pensionirter Weltpriester, dessen

Bemühungen diese Capelle in Hinsicht auf Verschönerung, Verbesserung und Verherrlichung des Gottesdienstes Vieles zu verdanken hat.

Außer der oben erwähnten Stiftung besitzt diese Capelle noch eine, von einer ungenannt seyn Wollenden im Jahre 1820 gestiftete und in der Pfarre Schottenfeld aufbewahrte Staats-Schuldverschreibung von 100 fl. Conventions-Münze (zu 5 Procent in C. M.) auf fünf, alle Jahre in dieser Capelle, oder bey Abgang eines Beneficiaten in der Pfarrkirche St. Laurenz zu lesende heilige Messen.

Der jeweilige Beneficiat hat, als solcher, freye Wohnung, das nöthige Brennholz und Licht, die genannten (gegenwärtig in 32 fl. 30 kr. W. W. bestehenden) Stiftungs-Interessen und die zufälligen Meß-Stipendien.

Der religiöse Sinn und die milde Freygebigkeit der Pfarrbewohner im Schottenfelde (wovon die Pfarrkirche seit ihrer Entstehung mehrere Beweise erhielt), sprechen sich während der beynahe zehnjährigen Amtshandlung des gegenwärtigen Pfarrers vorzüglich aus:

1) Durch die thätige Unterstützung des von demselben im Jahre 1819 gebildeten Armen-Vereines, an welchem die angesehensten Bewohner und Hauseigenthümer, welche jährlich zum Besten der Armen bey 6000 fl. einsammeln, mit aller Bereitwilligkeit Theil nehmen.

2) Durch bedeutende, zur Verherrlichung des Gottesdienstes, zur Ausbesserung und Verschönerung des Gotteshauses, selbst in bedrängten Zeitumständen, geleistete Beyträge in Geld und Geldeswerth.

Denn das jährlich in mehr als 100 Pfund bestehende, zum Geschenke dargebrachte Wachs nicht mitgerechnet, haben die Gemeindeglieder während des oben erwähnten Zeitraumes sehr bedeutende Summen, wie es **das Denkbuch** der Pfarrkirche — **worin die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter mit den dargebrachten Gaben aufgezeichnet werden** — ausweiset, der Kirche zur augenblicklichen Verwendung geschenkt.

Es wurden die beschädigten Altarblätter im Jahre 1812 ausgebessert und gereiniget; über das große Altarblatt ein neuer vergoldeter Rahmen gemacht; — im Jahre 1813 ein neuer, blaudamastener Himmel, reich mit Gold gestickt, und zwey gleiche Fahnen; eine

besonders schöne, aus fünf Sesseln bestehende, so genannte Session, im Gesammtbetrage von 3000 fl., und mehrere Kirchenwäsche angeschafft; außer dem Presbyterium zwey neue, eichene, mit Schnitzwerk verschönerte, und mit dem Gemeindewapen gezierte Bethstühle für Honoratioren aufgestellt; der Musik-Chor mit Sitzbänken eingerichtet; — im Jahre 1814 die Ausbesserung des Thurmes, Glockenstuhles und Kirchendaches mit einem Kostenbetrage von 3160 fl. bestritten; — im Jahre 1817 die Vorhalle von der Sakristey-Thür um den Betrag von 324 fl. erbauet; — im Jahre 1819 die neue, erste, mit 900 fl. erkaufte, im Jahre 1795 aufgestellte, aber durch den Zeitraum von 24 Jahren beschädigte Kirchenthurm-Uhr (das sehr kostspielige Gerüst zur Wiederherstellung der Zifferblätter und Zeiger mitgerechnet) im Kostenbetrage über 600 fl., ausgebessert und vollkommen brauchbar gemacht; — und im Jahre 1821 sechs $3\frac{1}{2}$ Schuh hohe, durch den geschickten bürgerl. Bronce-Arbeiter Herrn Fidelis Fleisch verfertigte und geschmackvolle, in Feuer versilberte Metall-Leuchter für den Hochaltar um 600 fl. angeschafft.

Die in dem Jahre 1814 in der Werkstätte des sich in dieser Hinsicht um die Kirche vorzüglich verdient gemachten Wohlthäters Herrn Sebastian

Kargl, bürgerl. Seidenzeugmachers und Vorstehers des Mittels, verfertigten, sehr geschmackvollen, ersten inländischen Kirchen-Spalliere dieser Art, 300 Ellen, die durch die zarte Zeichnung selbst den Lyoner Fabricaten nicht nachstehen, und einen Werth von mehr als 4000 fl. haben, sind größten Theils ein Geschenk des edelmüthigen Verfertigers.

Ferner wurde die Einrichtung einer zu Taufen und Trauungen bestimmten Seiten-Capelle dieser Kirche besorgt, in welcher ein ganz neuer Altar, mit den übrigen Requisiten im Kostenbetrage über 2000 fl., aufgestellt ward. Die Wände und Decke dieser Capelle sowohl, als auch die zwölf schönen Weihkränze in der Kirche wurden von dem geschickten akademischen Architectur-Mahler, Bürger und Hausinhaber Nr. 90 im Schottenfelde, Herrn Franz Hurtl (dem Vater); dann von einem seiner beyden Herren Söhne, Joseph, Historien-Mahler, ward die Madonna Mariahülf, von dem zweyten Sohne Franz, einem Landschaftsmahler, der schöne Blumenkranz um die Madonna unentgeldlich im Jahre 1820 gemahlt, und der schöne Rahmen dieses Bildes von dem Vater zum Geschenke dargebracht.

Zu dem wurde die Kirche für den Winter auf Kosten der Frau Witwe Katharina Göbel, Bür-

gerinn und Hausinhaberinn Nr. 103, mit einem Breterboden, im Betrage über 400 fl., im Jahre 1819 belegt.

In eben diesem Jahre wurde die Kirche durch den geschickten Italiänischen Maurer Augustin Riva von außen, und im Jahre 1820 von innen durch eben denselben um den mäßigen Betrag von 1600 fl. ganz ausgebessert und mit freundlichen Farben verschönert, so wie auch am Schlusse des erst erwähnten Jahres die drey Altäre mit neuen, am Hochaltare angebrachten Vergoldungen, um den Kostenbetrag von 1400 fl., in ihrer ursprünglichen Schönheit hergestellt wurden u. s. w.

Die ausgezeichnete Verwendung des ältesten Kirchenvaters, des äußeren Rathes, Armen-Bezirks-Directors und Hausinhabers Nr. 92, Herrn Franz Gugubauer (des Älteren), das, was dem Hause Gottes Nutzen bringen und Glanz geben konnte, zu veranlassen und zu bewirken, und auf diese Weise stets das Beste der Kirche zu befördern, verdient an dieser Stelle eine ehrenvolle Erwähnung.

Als wichtige Stütze dieses Gotteshauses muß nothwendig die milde Freygebigkeit des gegenwärtigen Pleniss. Tit. Hochwürdigsten Herrn Abtes zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn, Andreas

des I., k. k. wirklichen Hofrathes ꝛc., als Patron dieser Kirche (ohne seiner Bescheidenheit zu nahe zu treten), erwähnt werden.

An Paramenten und anderen Kirchen-Requisiten besitzt diese Kirche vor vielen anderen einen nicht unbedeutenden Schatz: nähmlich mehrere von reichen Gold-, Silber- und Sammtstoffen verfertigte Ornate und Meßkleider (letztere, die minder bedeutenden mitgerechnet, 44 an der Zahl); eine große, geschmackvoll gearbeitete, mit mehreren Edelsteinen besetzte Monstranze; einen rothsammtenen Himmel mit echten Goldborten; mehrere Kirchen-Requisiten von Silber u. s. w.

Reihe der Pfarrer.

I. Heinrich Schuller, aus Wien; vordem Stiftsprediger und Curat an der Stadtpfarre zu den Schotten. Gestorben den 8. November 1794.

Merkwürdig bleibt es, daß die noch lebenden, gegenwärtig die höchsten Würden im Stifte zu den Schotten bekleidenden Hochwürdigen

Herren die ersten Cooperatoren an dieser Pfarre waren; nähmlich: der oben rühmlich erwähnte Pleniss. Tit. Hochwürdigste Herr **Abt Andreas der I.**, k. k. wirklicher Hofrath, Doctor der Philosophie und Theologie, Referent bey der obersten Hof-Studien-Commission, Rector magnificus der Wiener Universität, Präses der theologischen Facultät und Director des theologischen Studiums ꝛc. ꝛc., und der Plen. Tit. Hochwürdige Herr Prior des Stiftes und Stadtpfarrer zu den Schotten, Theodor Zwettler. Auf den Hochwürdigsten Herrn Abt folgte unmittelbar der Hochwürdige Herr Meinrad Lichtensteiner, gegenwärtig Vice-Director der Humanitäts-Studien in Unter-Österreich, und Präfect des k. k. Schottischen Gymnasiums.

II. Romanus Jenamy, aus Wien; vordem Seelsorger in dem an der Stelle des gegenwärtigen allgemeinen Krankenhauses bestandenen Groß-Armenhause. Gestorben im Schotten-Stifte den 30. Junius 1798.

III. Leopold Gehlen, aus Wien; vordem Pfarrer zu Stammersdorf. Unter diesem wurde der schöne, aus einem reichen, in einer

hiesigen Fabrik gewebten Stoffe verfertigte Oster-Ornat angeschafft. Gestorben den 21. October 1806.

IV. Lambert Mick, aus Wien; vordem Curat und Prediger an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten und Bibliothecar desselben Stiftes. Unter diesem wurde der reiche Benedict-Ornat vom damahligen Pl. Tit. Hochwürdigen Herrn Prior des Stiftes Schotten und gegenwärtigen würdigen Pfarrer zu Gumpendorf, Adrian Gretsch, dieser Kirche zum Geschenke gemacht, der geschmackvolle, zart gearbeitete, große, silberne, reich vergoldete Kelch und einige Meßkleider angeschafft, so wie auch das heil. Grab errichtet. Er ward auf sein Ansuchen im Jahre 1811 in die Pfarre Stammersdorf übersetzt.

V. Honorius Kraus, aus Kronstadt in Siebenbürgen; vordem Kirchen- und Schul-Katechet an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten, und zugleich approbirter Professor der Kirchengeschichte am theologischen Studium desselben Stiftes; dann k. k. Professor der zweyten Humanitäts-Classe am Schottischen Gymnasium, Pfarrer seit dem 1. November 1811.

Die
gegenwärtigen Herren Cooperatoren
sind:

1) Bonifacius Herbert, aus Würzburg, Kirchen-Katechet und Feyertags-Prediger durch zehn Jahre.

2) Procop Leyer, aus Kitzbühel in Tyrol, Früh-Prediger durch fünfzehn Jahre.

3) Isidor Scherhammer, aus Wien, Spät- und Fasten-Prediger. Letzterer (vorher durch 10 Jahre als Cooperator auf dem Lande) kam an die Stelle des im September 1820 zum Stifts-Prediger an der Stadtpfarre zu den Schotten beförderten, vorher durch neun Jahre an dieser Pfarre gestandenen und allgemein geschätzten Predigers und Cooperators Cölestin Hauer aus Wien.

Die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche verdienen um so mehr der Nachwelt aufbewahrt zu werden, als es reiner, religiöser Sinn ist, der sie bestimmt, so edelmüthige Geschenke zur Verherrlichung des Gottesdienstes und zur Verschönerung des Gotteshauses zu machen.

Den ersten Platz **in diesem Ehrenbuche** verdienen allerdings die seit der Entstehung der Pfarre, während eines Zeitraumes von zwanzig Jahren, sich um diese Kirche durch mehrere bedeutende dargebrachte Opfer verdient gemachte und nun dafür den Lohn im besseren Leben erntende bürgerl. Leinwanddruckerinn und Hausinhaberinn Nr. 132

Elisabeth Reiber,

und der verewigte

Tobias Sartory,

bürgerlicher Seidenzeug-Fabrikant und Hausinhaber Nr. 63.

An sie schließen sich seit dem Jahre 1812 die gegenwärtigen vier Herren Kirchenväter an:

1) Herr Gugubauer Franz (der Ältere), B. H. J. *) Nr. 92, bereits Seite 27 rühmlich erwähnt, und dessen Gattinn Theresia.

2) Herr Meermann Maximilian, A. V. M. und B. H. J. Nr. 284, der außer anderen Beyträgen im Jahre 1813 den größten in dieser Kirche vorhandenen Perlluster zum Geschenke darbrachte.

3) Herr Payr Joseph, A. V. und B. H. J. Nr. 293 am Neubau.

4) Herr Huscheck Johann, des äußeren Rathes, A. V. M. und B. H. J. Nr. 220, dem die Kirche ein Geschenk von 200 fl. in Geld verdankt.

Ferner:

Herr Kargl Sebastian, bereits Seite 26 als vorzüglichster Wohlthäter angemerkt, hat neuerdings im Jahre 1821 36 Ellen ausgezeichnet geschmackvolle Spalliere für das so genannte Falsistorium gewebt, und dieselben (im Werthe von 500 fl.) der Kirche zum Geschenke dargebracht.

— Heller Anton, B. H. J. Nr. 48, der zu verschiedenen Zeiten mit echten, reichen Gold- und Silberborten der Kirche bedeutende Geschenke machte.

*) Abkürzungen: A. V. M. heißt Armen-Vereins-Mitglied.
A. V. „ Armenvater.
B. H. J. „ Bürger und Hausinhaber.

Frau Göbel Katharina, B. H. J. Nr. 103, die jenen, Seite 26 bereits angeführten, wichtigen und anderen Geschenken auch ein prächtiges, mit reichen Goldfranzen geziertes Velum (im Werthe von 140 fl.) im Jahre 1819 hinzu fügte.

Herr Lechner Caspar, B. H. J. Nr. 102, der, außer anderen dargebrachten Opfern, die zwey vergoldeten, am Eingange des Presbyteriums befindlichen großen Engel, deren jeder eine versilberte Lampe hält, schon im Jahre 1810 machen ließ, und auch das erforderliche Brennöhl zu denselben besorgt.

— Pirovani Franz, k. k. privil. Großhändler, in der Stadt, in der Bischofgasse Nro. 678 im eigenen Hause, welcher im Jahre 1812 das große Altarblatt durch den Historien-Mahler Herrn Joseph Salomon reinigen und ausbessern, und dasselbe mit einem neuen vergoldeten Rahmen (im Gesammtbetrage von 600 fl.) schmücken ließ.

— Reiber Franz, k. k. Thürhüther, wohnhaft Nr. 222, der, außer anderen Geschenken, die Halle an der großen Kirchenthür im Jahre 1818 mit Fenstern versehen ließ.

— Michelmann Franz, des äußeren Rathes, A. V. und B. H. J. Nr. 215, der, nebst anderen wichtigen, der Kirche gemachten Geschenken, sich auch noch durch die unentgeldliche, vielen Zeit-

aufwand fordernde Geschäftsleitung des vom gegenwärtigen Pfarrer im Jahre 1819 zum Besten der Kirche gebildeten Leichenvereines, wodurch die Gratis-Leichen vermindert werden, auszeichnet.

Herr Bauer B. Ph., Universitäts-Buchdrucker und bürgerl. Buchhändler, in der Alservorstadt Währinger-Gasse Nr. 275.

Eben so verdienen, der seit dem Jahre 1812 bereitwillig dargebrachten Geschenke wegen, rühmlich genannt zu werden:

Im Schottenfelde.

Herr Mareda Wenzel, B. H. J. Nr. 223, und dessen Gattinn Anna.

— Klier Wenzel, Grundrichter, A. V. M. und B. H. J. Nr. 463.

— Bernhard Cajetan, A. V. M., A. V. und B. H. J. Nr. 373.

— Wenariczky Wenzel, B. H. J. Nr. 69.

— Schmid Joseph, A. V. M. und B. H. J. Nr. 295.

— Grizenberger Johann, B. H. J. Nr. 106.

Jungfrau Sturm Barbara, H. J. Nr. 115 zum Tieger.

Herr Schwer Joseph, bürgerl. Federschmucker und H. J. Nr. 44.

— Brunner Jacob, A. V. M. und B. H. J. Nr. 340.

— Bertoli Basilius, bürgerl. Seidenzeugmacher.

— Opferkuh Mathias, B. und gewesener H. J. Nr. 298, jetzt Badinhaber zu Hietzing.

— Richter Johann Georg, des äußeren Rathes, Armen-Instituts-Rechnungsführer, Quartier-Meister und H. J. Nr. 19.

— Kienesperger Joseph, bürgerl. Posamentierer.

— Fels Ferdinand, A. V. M. und B. H. J. Nr. 362.

— Göttges Hermann, A. V. M. und B. H. J. Nr. 277.

— Kienast Franz, A. V. M. und B. H. J. Nr. 236.

— Soratroy Christoph, B. H. J. Nr. 318.

— Göbel Joseph, B. H. J. Nr. 103.

Frau Moser Elisabeth, Witwe, B. H. J. Nr. 208.

— Lazar Clara, Witwe, B. H. J. Nr. 53.

— Haßler Johanna, B. H. J. Nr. 50.

— Knapp Theresia, B. H. J. Nr. 136.

— Anderl Magdalena, H. J. Nr. 231.

Herr Titz Anton, B. H. J. Nr. 183.

— Fidler Joseph, B. H. J. Nr. 63.

— Jahn Aloys, B. H. J. Nr. 125.

— Gren Ignaz, bürgerl. Kranzelbinder, wohnt Nr. 40.

— Marchart Anton, B. H. J. Nr. 123.

Der selige Herr Troll Mathias, gewesener Kirchenvater und B. H. J. Nr. 232, welcher, nebst anderen Gaben, die zwey gleichen Luster vor dem Hochaltare der Kirche zum Geschenke gemacht hat.

Am Neubau.

Der selige Herr Laimer Leopold, gewesener Grundrichter, H. J. Nr. 255.

Der selige Herr Seitz Dominicus, gewesener Grundrichter, A. V., des äußeren Rathes, H. J. Nr. 245.

Herr Haberkalt Joseph, gegenwärtiger Grundrichter, B. H. J. Nr. 81.

— Hartmann Mathias, des äußeren Rathes, A. V. und bürgerl. Posamentierer, wohnhaft Nr. 255, der, außer anderen bedeutenden, mit seiner Gattinn Barbara dargebrachten Geschenken, auch noch am Schlusse des Jahres 1820 die vier Schuh hohen und acht Schuh breiten,

am Hochaltare oberhalb des Bildes angebrachten Strahlen und das Zepter um den Betrag von 180 fl. vergolden ließ.

Herr Mahrer Joseph, bürgerl. Apotheker, Armen-Bezirks-Director, A. V. M. und H. J. Nr. 217, welcher, außer anderen nahmhaften Beyträgen, auch im Jahre 1821 die beyden Tabernakel der zwey Seitenaltäre marmoriren und alle Verzierungen an denselben, nebst den acht Cherubinen und zwölf Altarleuchtern (im Gesammtbetrage über 900 fl.), vergolden ließ.

— Hornung Joseph, A. V., A. V. M. und B. H. J. Nr. 291, der, außer anderen Beyträgen, auch die beyden Cherubine neben dem Tabernakel des Hochaltares im Jahre 1821 um den Betrag von 150 fl. vergolden ließ.

— Oberhauser Anton, B. H. J. Nr. 231.

— Dietz Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 303.

— Nepalek Mathias, A. V. M. und B. H. J. Nr. 302.

Die Herren Brüder Recht Joseph und Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 261.

Herr Wieser Adalbert, B. H. J. Nr. 248.

— Tapfer Jacob, B. H. J. Nr. 212.

Herr Rupp Laurenz, B. H. J. Nr. 205.
— Mayer Anton, B. H. J. Nr. 274.
— Englisch Leopold, B. H. J. Nr. 285.
— Braun Joseph, B. H. J. Nr. 289.
— Beigler Georg, B. H. J. Nr. 235.
— Holzgruber Joseph, B. H. J. Nr. 250.
— Ströbl Vincenz, B. H. J. Nr. 270.

Auch der seit dem Jahre 1812 an dieser Pfarre angestellte Regens Chori und Meßner Herr Weiß Aloys (wohnhaft Nr. 461) verdient, sowohl wegen der sich um den öffentlichen Gottesdienst durch vortrefflich veranstaltete Musiken erworbenen Achtung, als auch wegen der von ihm zum Besten der Kirche seit dem Jahre 1814 zweckmäßig geleiteten Musik-Schule, hier eine rühmliche Erwähnung.

Zum Schlusse verdient noch genannt zu werden: Herr Caspar Augusti, der seit der Entstehung der Pfarre als Kirchendiener für die Reinlichkeit der Kirche und für die Erhaltung der ihm anvertraueten Requisiten die rühmlichste Sorge trägt.

Solchen herrlichen, mit so vieler Bereitwilligkeit gegebenen, anspruchlosen Beyspielen wird es wohl nie an eifrigen

Nachahmern fehlen, zumahl wenn sie die göttlichen Aussprüche der Bibel beherzigen:

1) Des königl. Propheten David im 83. Psalme: **Selig sind die, welche in dem Hause des Herrn wohnen und darin den Herrn loben! Denn Ein Tag im Hause des Herrn durchlebt, ist köstlicher als tausende außer demselben.**

2) Des Apostels Johannes in seiner Offenbarung Cap. 21. V. 3. 4.: **Vom Himmel hörte ich rufen: Siehe das Haus Gottes unter den Menschen! Er wird bey ihnen wohnen, und sie sollen sein Volk, und Er, ihr Gott, wird ihr Beystand seyn. Alle Thränen wird er** (in diesem Hause) **von ihren Augen trocknen!** Und

3) Des Apostels Paulus im Briefe an die Epheser. V. 19. 20.: **Unterhaltet euch unter einander** (im Hause des Herrn) **mit Psalmen, Lobgesängen und geistreichen Liedern, und danket allezeit für Alles, Gott dem Vater im Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.**

West.
L I N I E
Linie
Kais
Kaiserstrasse
Stiftgasse
Halbgasse
Stadelgasse
Alt Lerchenfeld
Gumpendorf
Maria Hülfer Hauptstrasse
Neubau Hauptstrasse
Zieglergasse
Andreasgasse
Herrengasse
Laufergasse
Breygasse
Rauchfang
Kehrer G.
Lamm. G.
Keller Gasse
Kleine Rosmarin G.
Grosse Rosmarin G.
Schürer G.
Spindler G.
Langegasse
Ritter Gasse
Leichenhof Gasse
Stuk Gasse
Wendelstatt
Holz Platz
Spittal Gasse
Pfauen G.
Münchenboden
Schule 136
Apoll. Seelig. 203
107 Auberg.
MARIA HÜLF
N
E
U
B
A
Ost.
Nord.
Süd.
H. K. del. 1821.
D. K. sc.
Plan der Pfarre Schottenfeld.

31197 11959 6911